

STADTTHEATER

Spielzeit 26/27

Theaterzeitung #20

11

26

Theater-
zeitung

November

Blick hinter die Kulissen → S.2

Gym → S.3

Blue Skies → S.4

Ronja Räubertochter → S.5

CuriOOOUs! → S.6

Stadtkantine → S.7

Kalender → S.8

Rotary-Preisverleihung → S.11



theater.ingolstadt.de

0841 30 54 72 00

INGOLSTADT

Jan Ender

Bühnenmaler



© Lisa Schacher

LISA SCHACHER^(LS) Hey Jan, schön hier bei dir im Malsaal zu sein! Wie lange bist du denn schon am Stadttheater Ingolstadt und wie bist du hier gelandet?

JAN ENDER^(JE) Im September waren es schon 13 Jahre. Ich komme aus Nordrhein-Westfalen und habe nach dem Abitur ein Jahrespraktikum an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf/Duisburg gemacht und im Anschluss auch meine Ausbildung als Bühnenmaler und ein weiteres Berufsjahr. Für mich, oder ganz allgemein im Theaterbereich, ist es üblich, dass man nicht an einem Ort bleibt, sondern umherzieht und an unterschiedlichen Theatern arbeitet.

LS Und dann hast du dir Ingolstadt als nächste Haltestelle ausgesucht?

JE Naja, ich habe gesehen, dass Ingolstadt sucht. Und ich wusste Bühnenmaler*innen-Stellen sind rar und ich nehme das an, was gerade frei ist. Ich kannte Ingolstadt nicht und musste erstmal googeln, wo das liegt. *(lacht verlegen)* Die umliegenden Städte – Regensburg, München, Nürnberg, Augsburg – haben mir was gesagt. Ingolstadt ist wie ein großes Dorf und ich habe es lieben gelernt, man kommt hier mit dem Fahrrad überall hin und mit den richtigen Leuten fühlt man sich überall wohl.

LS Wie kamst du denn überhaupt auf den Beruf der Bühnenmalerei?

JE Mit neun Jahren hatte ich zum ersten Mal Kontakt zum Theater, oder vielmehr zum Musical. Meine Eltern waren in „Les Misérables“ und haben eine CD und das Programmheft mitgebracht und ich habe das rauf und runter gehört. In den Programmheften sind oft die Berufe erklärt, wie Maskenbild und Requisite und ab da war für

mich klar: Ich möchte am Theater irgendwas Handwerkliches arbeiten. Auf den Beruf Bühnenmaler*in kam ich erst in der Oberstufe. Da gab es einen Tag der offenen Tür am Theater und dort sprach ein Bühnenmaler über seinen Beruf. Meine Eltern waren anfangs gar nicht so begeistert. Die meinten, man verdiene am Theater ja nichts, ich solle was Vernünftiges wie Bankkaufmann lernen. Aber ich habe daran festgehalten.

LS Wieviel hat der Beruf Bühnenmaler*in mit dem kreativen Malen zu tun?

JE Wir sehen uns eher als Kunsthandwerker*innen. Die Bühnenbildner*innen entwickeln im kreativen Prozess einen Bühnenbildentwurf sowie ein Modell. Wir Gewerke sind für die Umsetzung des Entwurfs bis zur realen Größe zuständig. Darin liegt unsere künstlerische Freiheit. Wir malen meistens in sehr großen Dimensionen, im Stehen, und überprüfen aus der Distanz die Fernwirkung, da das Publikum später die Kulissen auf der Bühne auch aus einiger Entfernung sieht. Deshalb ist der Malsaal sehr groß und hat eine Galerie. Wir erschaffen Illusionen. Wir faken eigentlich alles: Holz, Beton, Marmor ... Hauptsache auf der Bühne wirkt es echt.

LS Für mich könnt ihr deshalb irgendwie zaubern. Wie oft ich schon Bühnenbilder für Beton oder Sandstein hielt und dann überrascht war, dass es eigentlich Holz ist. *(lacht)*

JE Genau das ist unser Job. Das alles echt aussehen zu lassen.

LS Was schätzt du am Theater?

JE Dass ich diesen Beruf überhaupt ausführen darf, das schätze ich sehr und



© Lisa Schacher

dass ich etwas mit meinen Händen machen und praktisch arbeiten kann. Außerdem wird es nie langweilig. Jede Produktion ist anders.

LS Was ist für dich herausfordernd an deinem Job hier?

JE Die Arbeitsbedingungen. Das merke ich schon, dass mir die Lautstärke hier stark zusetzt – vor allem nach so vielen Berufsjahren. Der Malsaal ist in der Anordnung im Hämer-Buro-Bau das Zentrum der Werkstätten. Um ihn herum sind die Schlosserei, Schreinerei und Polsterei angebaut. Die haben zwar Tore, aber die müssen häufig offenstehen. Hier wird mit vielen Werkzeugen gearbeitet – Schleifmaschine, Kreissäge, Flex, Tacker, Bohrer – da sind wir mittendrin. Der Malsaal ist auch nicht nur Malsaal, sondern Durchgangshalle, Lagerhalle und wird für Abtransporte genutzt. Wir haben Ohrenschutz, der vieles herausfiltert, aber wir müssen ja trotzdem ansprechbar sein, falls etwas passiert. Meine Hoffnung war deshalb immer, dass wir einen geeigneteren Malsaal bekommen, der nur uns Maler*innen gehört.

LS Das verstehe ich. Hast du einen Lieblingsort hier am Theater?

JE Der Malsaal nach 16 Uhr, wenn hier alle Feierabend haben. Ich komme extra etwas später, damit ich ein, zwei Stunden hier für mich arbeiten kann. Dann genieße ich die Ruhe und Konzentration. Generell kann es aber jeder Ort im Theater sein, an dem es ruhig ist und liebe Menschen sind.



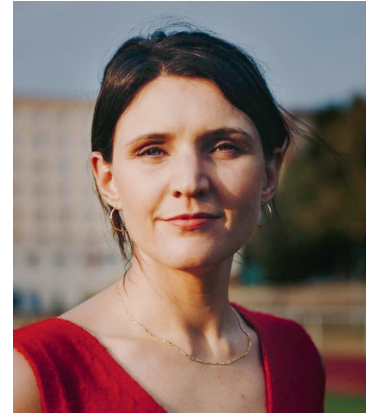
Der Blick von der Galerie in den Malsaal. © Lisa Schacher

No pain. No gain.

Willkommen im Gym. Hier wird trainiert, bis der Körper nicht mehr kann. Noch eine Wiederholung. Noch ein Satz. Noch ein Blick in den Spiegel. Ist das noch Training oder Zwang? Disziplin oder Obsession? Selbstoptimierung oder Selbstzerstörung?

Die Protagonistin ist namenlos, weil sie sowieso jeder kennt. Doch dann verliert sie ihren gut bezahlten Job und sucht Arbeit dort, wo alles eine Lösung hat: im MEGA GYM, einem Hochglanztempel des Körpers. Um ihren nicht-mega-gym-tauglichen Bauch zu erklären, erfindet sie ein Baby. Studiobesitzer Ferhat, Feminist, ist gerührt:

Eine alleinerziehende Frau, die „trotz allem“ weitermacht. Er stellt sie ein. Alles scheint so einfach, doch als Bodybuilderin Vick auftaucht, wird klar: Das Fake-Kind ist nur das kleinste ihrer Probleme. Aus Bewunderung wird Neid, aus Neid Konkurrenz, aus Selbstoptimierung Fanatismus. Sie will die Beste sein und zeigt ihre dunkelste Seite.



© Jacintha Nolte

Produktionsdramaturgin Dinah Wiedemann im Gespräch mit der Romanautorin Verena Keßler:

DINAH WIEDEMANN (DW) Warum hast du dich gegen einen Namen für deine Protagonistin entschieden?

VERENA KESSLER (VK) Ein Name gibt viel preis über eine Figur, zum Beispiel über Herkunft und Klasse. Meine Protagonistin ist aber gerade zu Anfang sehr verschwiegen und erzählt kaum etwas über sich und ihre Vergangenheit. Es gibt dann später im Roman eine Stelle, an der sie von ihrer früheren Arbeitsumgebung erzählt und dass sie ihren Namen dort nicht zu nennen brauchte, weil sie so erfolgreich war, dass ihn eh jeder kannte. Mit derselben Haltung erzählt sie die Geschichte.

DW Die Protagonistin erzählt ihre Geschichte selbst. Kann man ihr und ihrer Erzählung überhaupt vertrauen?

VK Ich würde ihr nicht zu sehr trauen. Je weiter die Geschichte fortschreitet, desto deutlicher wird, dass sie möglicherweise eine verzerrte Wahrnehmung hat. Wenn am Ende klar wird, aus welcher Situation heraus sie erzählt, kann man nochmal alles in Frage stellen.

DW Ihre Vergangenheit enthüllt sich durch Rückblenden. Warum hast du dich für diese Struktur entschieden, statt ihre Geschichte chronologisch zu erzählen?

VK Weil ich es so spannender und unterhaltsamer finde. Zu Beginn der Geschichte könnte man auch glauben, das wird einfach eine lustige Erzählung über eine etwas chaotische Frau, die sich aus Versehen in eine

Lüge verstrickt. Ich wollte die Leser*innen reinlocken in den Text und erst, wenn sie drin sind, den düsteren Hintergrund sichtbar werden lassen.

DW In ihrem alten Job, im Gym und später im Gefängnis trifft die Protagonistin auf ähnliche Figurenkonstellationen, die sie zu gewissen Handlungsweisen treiben. Ist dieses wiederholende Muster ein Zeichen für ihre Unbelehrbarkeit?

VK Ich glaube, meine Protagonistin kann nicht einfach belehrt werden. Was sie tut, ist ja nicht bloß ein Fehlverhalten, sondern rührt aus einer tieferen inneren Verletzung her und einer eventuellen Persönlichkeitsstörung. Für mich ist es zuallererst die Geschichte dieses Individuums.

DW Scheitert die Hauptfigur am Ende an ihrer Persönlichkeit oder an den Erwartungen der Gesellschaft?

VK Ich glaube sie scheitert an ihrer für die Erwartungen der Gesellschaft sehr anfälligen Persönlichkeit. Oder andersrum: In unserer Gesellschaft wird eine Persönlichkeit wie ihre sehr lange nicht als befremdlich empfunden. Erst wenn die Leistung nicht mehr erbracht wird, wird auch der Weg zum Erfolg in Frage gestellt.

ÜBER DIE AUTORIN

Verena Keßler wurde 1988 in Hamburg geboren und machte von 2008 bis 2009 eine Ausbildung zur Werbetexterin an der Texterschmiede Hamburg. Anschließend studierte sie deutsche Literatur und germanistische Linguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin und von 2016 bis 2020 literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Ihr erster Roman „Die Gespenster von Demmin“ erschien 2020 und wurde u. a. für den aspekte-Literaturpreis nominiert und mit dem Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium ausgezeichnet. 2023 veröffentlichte sie ihren zweiten Roman „Eva“, der mit dem Literaturpreis „Der zweite Roman“ ausgezeichnet wurde. Ihre Romane werden unter anderem ins Polnische, Griechische, Tschechische, Bulgarische und Französische übersetzt. „Gym“ erschien 2025 und kommt nun in Ingolstadt als Bühnenstück zur Uraufführung.

P R E M I E R E

Gym

von Verena Keßler
für die Bühne adaptiert von
Dinah Wiedemann

Ab	13.11.	2026
Uraufführung	Kleines Haus	20.00 Uhr

Regie *Jessica Weißkirchen*
Bühne und Kostüme *Wanda Traub*
Musik/Komposition *Chiara Strickland*
Musik/Co-Komposition *Hanno Stück*
Choreografie *Hannes-Michael Bronczkowski*
Dramaturgie *Dinah Wiedemann*
Licht *Esteban Nuñez*
Mit *Enea Boschen, Anna Hauner, Sarah Horak, Renate Knollmann, Peter Rahmani, Enrico Spohn*
Statisterie

Tickets / weitere Informationen:
theater.ingolstadt.de
0841 30 54 72 00

Premiere: Blue Skies

Blue Skies

Wenn der blaue Himmel die Apokalypse ankündigt

T. C. Boyle, der als Popstar bei Literaturkritiker*innen und Leser*innen gilt, hat mit „Blue Skies“ einen Roman über das Leben in der eskalierenden Klimakrise geschrieben – skurril, düster, witzig und mit schrägen Figuren. Am 14. November feiert die Inszenierung in der Regie von Mirja Biel Premiere im Theater am Glacis.

Der US-amerikanische Autor T. C. Boyle (*1948) hat in Deutschland Kultstatus erreicht. Zig Romane und hunderte Erzählungen hat er in den letzten Jahrzehnten veröffentlicht. Seine Literatur besticht dadurch, dass sie, ohne mit dem Zaunpfahl zu winken, politische, soziale und ökologische Herausforderungen verwebt.

„Ich kann keine Lösungen anbieten. Das ist auch nicht meine Aufgabe als Künstler. Ich kann nur ein Szenario entwerfen. Welche Schlüsse eine Leserin oder ein Leser daraus zieht, bleibt ihm oder ihr überlassen.“, sagt er selbst. In dieser Position bleibt er kompromisslos. Und doch sind seine Romane hochpolitisch, was unbestreitbar zu ihrem Erfolg beiträgt. In „Blue Skies“



Waldbrände 2026: Ein Löschhubschrauber versucht einen der Brände in Frankreich einzudämmen. Der Hitzesommer 2026 erinnert an die Zustände in „Blue Skies“. © Baidax



© Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG

beschreibt Boyle eine Familie, die verzweifelt versucht, den Alltagszustand in Florida und Kalifornien zu bewahren, während die eskalierende Klimakrise ihnen die reine Existenz scheinbar verunmöglicht. In Florida folgt eine Überschwemmung auf die nächste. In Kalifornien führt die Extremhitze zu unbändigen Feuern. Ohne lange Ausführungen über die Klimakrise stellt Boyle uns diese Krise und ihre Konsequenzen vor. Ganz schön düster! Wären da nicht die Figuren, die den Stoff zu einem Vergnügen machen.

Da ist Ottilie, die im Angesicht der Katastrophe prompt auf Insekten-Küche umstellt, und allen, die es wollen oder auch nicht, Zubereitungsvarianten

von Heuschrecken, Grillen und Würmern kredenzt. Ihr Ehepartner Frank badet in Lethargie, während er in seinem Job als Arzt auf Hochtouren läuft, um alle möglichen Krankheitsbilder, die durch den Klimawandel verstärkt werden oder erst entstehen, zu heilen. Cat und Cooper, die Kinder des Paares gehen ihre eigenen Wege. Cooper ist Insektenforscher, der vor allem eine Vorliebe für Monarchfalter pflegt. Eine spannende biografische Parallele zu T. C. Boyle, der vor seinem eigenen Haus in Kalifornien die Monarchfalter-Population über die Jahrzehnte hat eingehen sehen. Coopers Schwester Cat wiederum ist mit ihrem Mann nach Florida gezogen und sucht dort mithilfe von Social Media nach Erfüllung, Glück und Zuspruch.

Zwischen verbrennenden und überfluteten Häusern trägt diese Familie all jene kleinen und großen Konflikte aus, die Familien eben auszeichnen und macht ihre, aber auch unsere, Spleens in aller Herrlich- und Schrecklichkeit deutlich. Da fließt Alkohol in rauen Mengen, da wird gestritten, gelacht, getanzt, geweint und dabei zugesehen, wie unsere bezaubernde Umwelt peu à peu von uns selbst zerstört wird. Doch bevor die Menschen mit der Umwelt fertig werden, wird sie mit ihnen fertig.

Freuen Sie sich auf die Inszenierung von Mirja Biel, die Düsterei, atmosphärische Bilder und Musik sowie Skurrilität verbindet. Den blauen Himmel sehen Sie nach „Blue Skies“ nie wieder wie zuvor.

Aufgepasst!

Im Dezember 2026 wird ein kleines Rahmenprogramm zur Inszenierung mit verschiedenen Veranstaltungen in der Stadtkantine stattfinden. Was ist die Stadtkantine? Werfen Sie einen Blick auf Seite 7!

P R E M I E R E

Blue Skies

nach dem Roman von T. C. Boyle
Deutsch von Dirk van Gunsteren
in einer Fassung von Mirja Biel

Ab

14.11.

2026

Theater am
Glacis

19.30 Uhr

Regie *Mirja Biel*
Bühne *Florian Barth*
Kostüme *Carolin Schögs*
Komposition *Angela Aux* und *Wencke Wollny*
Produktion *Lukas Roth*
Live-Musik *Wencke Wollny*
Dramaturgie *Julia Just*
Licht *Julian Zell*

Mit *Berna Celebi, Marc Simon Delfs,*
Matthias Gärtner, Jan Gebauer, Teresa Trauth,
Edda Wiersch, Matthias Zajgier

Ticketverkauf und
weitere Informationen:
theater.ingolstadt.de
0841 30 54 72 00

Die Geschichte hinter „Ronja Räubertochter“

„Ich schreibe Märchen und die Menschen brauchen Märchen. So war das schon immer. Und so ist es immer noch.“

– Astrid Lindgren bei der Pressekonferenz zur Vorstellung von „Ronja Räubertochter“ 1981

Ein mutiges Mädchen, ein mutiger Junge, zwei Räuberbanden, ein tiefer, düsterer Wald und jede Menge fantastischer Wesen sind die Zutaten der unvergesslichen Geschichte von Kinderbuchmeisterin Astrid Lindgren. Wie ist „Ronja Räubertochter“ entstanden? Warum spielt die Natur eine so große Rolle? Und was hat der Roman mit „Romeo und Julia“ zu tun? Einige Entstehungsgeschichten rund um „Ronja Räubertochter“ sind mindestens genauso spannend wie ihre Abenteuer im Mattiswald.

Wie alles begann

Astrid Lindgrens Lieblingsbuch war „Walden oder Leben in den Wäldern“ von Henry David Thoreau. In diesem Buch beschreibt der Autor, wie er sich selbst in den Wald zurückzog und versuchte, dort so einfach und einsam wie möglich zu leben. Da Lindgren in der Stadt wohnte, war es ihr nicht oft möglich in der Natur zu sein – außer in ihrer Fantasie. Und so entstand die Geschichte über „Ronja Räubertochter“, als eine Sehnsucht nach der Natur.

Ein Atlas als Inspirationsquelle

Lindgren wollte keine gewöhnlichen Namen für ihre Figuren. Sie sollten eher fantasieanregend sein. Daher haben viele der Namen einen interessanten Hintergrund. Auf der Suche nach Namen schlug sie in ihrem Atlas nach. Dort fand sie auf den Karten schwedischer Berge Orte wie *Juronjaurekåtan*, *Fjosoken*, *Jutis*, *Peljekaise* und viele mehr. Die Namen um Ronja und die Räuberbande sind also geografischen Ursprungs. Funfact: Ronja war vor Erscheinen des Romans kein gebräuchlicher Vorname. Er gewann erst durch „Ronja Räubertochter“ an Popularität.

Graugnome, Wilddruden und Rumpelwichte

Graugnome, Wilddruden und Rumpelwichte sind aus „Ronja Räubertochter“ nicht wegzudenken und verleihen der Geschichte märchenhafte Züge. Lindgren hat eine eigenständige Mythologie erschaffen, die ihre Wurzeln im schwedischen Volksglauben hat. Sie gestaltete eine Geschichte, in der sie Räuber, Märchen, Mythologie, Natur und ihre eigene Fantasie mischte.

Ronja und Birk „Romeo und Julia“ mit Happy End

Ronja und Birk, zwei Kinder, ihre Familien sind verfeindet. Sie wollen den Hass nicht übernehmen und treffen sich heimlich. Ihre Freundschaft zwingt die Familien über ihre Feindschaft nachzudenken. Und so bringen sie die Erwachsenen zur Vernunft.

In „Ronja Räubertochter“ geht es nicht nur um die Liebe, es geht darum, auf seine eigenen moralischen Werte zu hören und nicht nur das zu übernehmen, was die Erwachsenen einem vorleben.

Lindgrens letzter Roman

„Ronja Räubertochter“ war Lindgrens letzter Roman und erschien 1981. Mit diesem beendete sie ihre Karriere als Kinderbuchautorin und widmete sich danach den Kinderrechten und dem Tierschutz.

Funfact: Anlässlich ihres 80. Geburtstags wurde in Schweden ein neues Tierschutzgesetz verabschiedet und nach ihr benannt, die „Lex Lindgren“ (deutsch: „Lindgren-Gesetz“).

P R E M I E R E

Ronja Räubertochter

von Astrid Lindgren
für die Bühne bearbeitet von
Christian Schönfelder

Ab 28.11. 2026
ab 8 Jahren Theater am 16.00 Uhr
Glacis

Regie *Nora Bussenius*
Bühne und Kostüme *Daniel Unger*
Musik *Günter Lehr*
Choreografie *Franzy Deutscher*
Puppenentwurf und Puppencoaching
Vanessa Valk
Dramaturgie *Franziska Caspari*
Licht *Julian Zell*

Mit *Michael Amelung, Mariam Avaliani,
Manuela Brugger, Benjamin Dami, Ben Engelgeer,
Ralf Lichtenberg, Péter Polgár, Olivia Wendt*
Live-Musik *Tobias Hofmann*

Tickets / weitere Informationen:
theater.ingolstadt.de
0841 30 54 72 00



Neugierig auf Curi0000us!

Ein Werkstattgespräch mit Choreografin Ceren Oran

Mit „Curi0000us!“ entwickelt Ceren Oran mit ihrer Company Moving Borders eine Tanzproduktion für Kinder ab drei Jahren. Die erste Relaxed Performance der Company entsteht als Koproduktion mit dem Jungen Theater Ingolstadt und feiert Ende November im Altstadttheater Uraufführung.

TERESA GBUREK (TG) Der Titel „Curi0000us!“ fällt sofort ins Auge. „Curious“ bedeutet, neugierig zu sein, entdecken, erforschen und staunen zu wollen. Welche Rolle spielt Neugier in der Produktion?

CEREN ORAN (CO) Neugier ist unser natürlicher Impuls, die Welt zu erkunden und auf unsere eigene Weise zu verstehen. Im Stück zeigen wir, wie wir Dinge entdecken und mit Neuem umgehen. Die „O“s kommen von einem kreisförmigen Objekt, das wir im Stück in verschiedenen Größen verwenden.

TG Ihr habt mit Kindergruppen und Schulklassen gearbeitet, darunter auch autistische Kinder und Jugendliche. Wie hat dieser gemeinsame Forschungsprozess eure Arbeit verändert?

CO Mir war ein demokratischer künstlerischer Prozess wichtig. Schon zu Beginn der Proben haben wir deshalb mit Kindern an einer Förderschule gearbeitet. Dabei

mussten wir als Team gewohnte Arbeitsweisen verlernen und neue Wege finden. Unsere üblichen künstlerischen Mittel funktionierten nicht immer. Die Begegnungen mit Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen haben unsere Perspektive und unsere Arbeit verändert und uns geholfen, die Performance inklusiver zu gestalten.

TG Worauf habt ihr bei der Relaxed Performance besonders geachtet?

CO Die Bedürfnisse der Zuschauer*innen sind sehr unterschiedlich. Hilfreich ist, einen sanften und sicheren Raum zu schaffen und Elemente sensorischer zu gestalten. Manche Kinder brauchen Berührung und Interaktion, um Verbindung aufzunehmen. Das verändert die Dramaturgie. Deshalb haben wir zwei Versionen entwickelt: „Curi0000us!“ und „Curi0000us Playground!“. Der wesentliche Unterschied liegt in der Form der Beteiligung.

TG Zeitgenössischer Tanz erzählt häufig ohne Worte. Wie lädt diese nonverbale Sprache Kinder – und insbesondere neurodivergentes* Publikum – dazu ein, die Vorstellung zu erleben?

CO Zeitgenössischer Tanz bietet Bilder an, statt eine festgelegte Geschichte zu erzählen. Und ich glaube, diese Bildsprache gibt Kindern die Möglichkeit, Situationen

oder Geschichten aus ihrer ganz persönlichen Perspektive zu lesen. Sie stellen über ihre eigenen Geschichten Verbindungen her und das finde ich sehr wertvoll. Bei neurodivergentem Publikum verschiebt sich das Interesse eher weg von den Bildern und stärker hin zum gemeinsamen Erleben. Natürlich hängt das von den jeweiligen Bedürfnissen ab. Aber unabhängig davon sind Körper und Bewegung etwas, das wir alle haben und durch das wir miteinander kommunizieren können.



Das Ensemble von Ceren Oran & Moving Borders bei den Proben

*„Neurodivergenz“ beschreibt, dass das Gehirn eines Menschen Informationen anders verarbeitet als bei der Mehrheit der Menschen. Dazu gehören zum Beispiel Autismus oder ADHS. Der Begriff versteht diese unterschiedlichen Arten des Denkens, Wahrnehmens und Erlebens als Teil menschlicher Vielfalt.

was bedeutet
Relaxed
Performance?

Eine Relaxed Performance richtet sich an Kinder, Eltern und Begleitpersonen, die sich eine andere Form des Theaterbesuchs wünschen oder diese benötigen. Curi0000us! kann auf ganz unterschiedliche Weise erlebt werden. Gedämpftes Licht, eine geringere Lautstärke und mehr Raum ermöglichen es den Kindern, die Vorstellung auf ihre eigene Weise zu erleben. Sie dürfen lachen, Geräusche machen, still sein oder einfach nur zuschauen. Sie können sich bewegen, eine Pause machen und wieder zurückkommen, wenn sie möchten.

Die Publikumskapazität ist auf maximal 50 Personen begrenzt.

Eine Produktion von *Ceren Oran*
& *Moving Borders*.

Mit freundlicher Unterstützung durch das *Kulturreferat der Landeshauptstadt München*, den *Bayerischen Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT)* aus Mitteln des *Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst* und den *Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien*.
Ceren Oran ist Mitglied des *Tanztendenz München e. V.*

Ceren Oran & Moving Borders

TANZTENDENZ

GEFÖRDET VOM
FONDS
DARSTELLENDEN
KÜNSTE



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

P R E M I E R E

Curi0000us!

Eine Relaxed Performance von
Ceren Oran & Moving Borders

Uraufführung 29.11. 2026
ab 3 Jahren Altstadttheater 16.00 Uhr

Konzept & Choreografie *Ceren Oran*
Tanz & Choreografie *Jovana Zelenovic*,
Jaro Ondruš

Komposition *Gudrun Plaichinger*
Komposition & Live-Musik *Alina Aladag*
Bühne und Kostüme *Ragna Heiny*
Lichtdesign *Ramona Lehnert*
Dramaturgie *Burcu Yilmaz Denis*
Management *Karolina Hejnová*
Produktionsleitung *Annette Geller*

Tickets / weitere Informationen:
theater.ingolstadt.de
0841 30 54 72 00

Stadtkantine

Hunger? Nicht nach Pommes! Nach Ideen!

Ab November öffnet die Ludwigstraße 14 wieder ihre Türen –
nicht für Konsum, sondern für Möglichkeiten!

Was ist die Stadtkantine?

Sie ist ein offener Treffpunkt auf Zeit. Sie nutzt kostenlos leerstehende Räume, macht sie zu Begegnungsorten für Austausch und Aktivitäten und ist weg, sobald eine Vermietung ansteht.

Warum gibt es die Stadtkantine?

Mit diesem neuen Format wollen wir leerstehende Räume in der Innenstadt auf Zeit nutzen! Wir brauchen Orte, an denen wir zusammenkommen, uns kennenlernen, gemeinsam nachdenken, diskutieren und träumen – das soll hier möglich werden. Auf dem Weg zum Einkaufen oder nach Hause. Mitten in der Innenstadt.



© Lisa Schacher ©



© Lisa Schacher



Wofür kann die Stadtkantine genutzt werden?

Für ein Schwimmbad reicht's nicht, für ein Konzert schon!

Für einen Flughafen fehlt die Landebahn, für eine Nachbarschaft taugt's!

Für ein Raumschiff ungeeignet, für gute Gespräche genau richtig!

Für einen Regenwald zu trocken, für gemeinsames Träumen perfekt!

Der Raum und eure Ideen setzen die Grenzen! Lesungen, Konzerte, Spieleabende, Workshops, gemeinsames Tanzen, After Work Events – oder was uns einfällt! Lasst uns gemeinsam nachdenken, was uns in der Innenstadt fehlt und was wir uns wünschen.

Wo kann mitgestaltet werden?

Entweder kommt ihr an den geöffneten Tagen vorbei und teilt eure Idee dort mit, oder ihr meldet euch bei unserer Stadtdramaturgin Lisa Schacher unter:

0151 23 19 04 01

stadtdramaturgie@ingolstadt.de

@stadtdramaturgie_ingolstadt



© Ines Gänsslen

Ab wann gibt es die Stadtkantine und wie ist sie geöffnet?

Im November öffnet sie offiziell und hat dann an zwei Donnerstagen im Monat von 10 bis 20 Uhr als SchlaDo (Scheiß-langer-Donnerstag) geöffnet, der zum Vorbeikommen, gemeinsamen Gestalten und verschiedenen Aktionen einlädt. Außerdem öffnet die Stadtkantine an zwei Freitagabenden im Monat für After-Work-Events. Sobald das Programm feststeht, erfahrt ihr das auf unserer Website, Social Media oder ganz einfach und direkt: auf der Schaufenster-Scheibe der Stadtkantine.

TERMINE	IM	NOVEMBER
Scheiß-langer-Donnerstag	5. & 12.11.	2026 10.00 – 20.00 Uhr
After-Work-Event	6. & 27.11.	2026 18.00 – 23.00 Uhr

NOVEMBER

Di	3	13.00 – 19.00 Uhr Mittelfoyer		open Foyer	Raum für alle	Eintritt frei
Do	5	10.00 – 20.00 Uhr Stadtkantine (Ludwigstr. 14)		stadtkantine	SchlaDo	Eintritt frei
Fr	6	18.00 – 23.00 Uhr Stadtkantine (Ludwigstr. 14)		stadtkantine	After-Work-Event	Eintritt frei
Sa	7	19.30 – 20.45 Uhr Theater am Glacis		Das Abschiedsdinner	Komödie von <i>Matthieu Delaporte</i> und <i>Alexandre de la Patellière</i> Deutsch von <i>Georg Holzer</i>	Samstags-Abo und freier Verkauf
So	8	11.00 Uhr Theater am Glacis		Blue Skies Sonntag vor der Premiere	nach dem Roman von <i>T. C. Boyle</i> Deutsch von <i>Dirk van Gunsteren</i>	Eintritt frei
		16.00 – 16.45 Uhr Studio		Der Bär, der nicht da war 15. Vorstellung	nach dem Bilderbuch von <i>Oren Lavie</i> und <i>Wolf Erlbruch</i> Deutsch von <i>Harry Rowohlt</i>	freier Verkauf ab 5 Jahren
Mo	9	10.30 – 11.20 Uhr JT mobil		Das Keine Gespenst	von <i>Otfried Preußler</i> für die Bühne bearbeitet von <i>Orthey Stoll</i>	Kindergartenvorstellung ab 3 Jahren
		15.00 – 17.30 Uhr Bürgerhaus Neuburger Kasten		Café International Spezial Spielenachmittag	Treffpunkt für Menschen aller Nationen in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit <i>Amt für Soziales, Bürgerhaus Neuburger Kasten</i>	Eintritt frei
Di	10	10.00 – 10.45 Uhr Studio		Der Bär, der nicht da war	nach dem Bilderbuch von <i>Oren Lavie</i> und <i>Wolf Erlbruch</i> Deutsch von <i>Harry Rowohlt</i>	Kindergartenvorstellung ab 5 Jahren
Mi	11	9.30 – 12.00 Uhr Bürgerhaus Neuburger Kasten		Café International	Treffpunkt für Menschen aller Nationen in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit <i>Amt für Soziales, Bürgerhaus Neuburger Kasten</i>	Eintritt frei
		10.00 – 10.45 Uhr Studio		Der Bär, der nicht da war	nach dem Bilderbuch von <i>Oren Lavie</i> und <i>Wolf Erlbruch</i> Deutsch von <i>Harry Rowohlt</i>	Kindergartenvorstellung ab 5 Jahren
		10.20 – 11.10 Uhr JT mobil		Das Keine Gespenst	von <i>Otfried Preußler</i> für die Bühne bearbeitet von <i>Orthey Stoll</i>	Kindergartenvorstellung ab 3 Jahren
		11.50 – 12.40 Uhr JT mobil		Das Keine Gespenst	von <i>Otfried Preußler</i> für die Bühne bearbeitet von <i>Orthey Stoll</i>	Kindergartenvorstellung ab 3 Jahren
Do	12	10.00 – 10.45 Uhr Studio		Der Bär, der nicht da war	nach dem Bilderbuch von <i>Oren Lavie</i> und <i>Wolf Erlbruch</i> Deutsch von <i>Harry Rowohlt</i>	Kindergartenvorstellung ab 5 Jahren
		10.10 – 11.00 Uhr JT mobil		Das Keine Gespenst	von <i>Otfried Preußler</i> für die Bühne bearbeitet von <i>Orthey Stoll</i>	Kindergartenvorstellung ab 3 Jahren
		11.40 – 12.30 Uhr JT mobil		Das Keine Gespenst 60. Vorstellung	von <i>Otfried Preußler</i> für die Bühne bearbeitet von <i>Orthey Stoll</i>	Kindergartenvorstellung ab 3 Jahren
		10.00 – 20.00 Uhr Stadtkantine (Ludwigstr. 14)		stadtkantine	SchlaDo*	Eintritt frei
Fr	13	20.00 Uhr Kleines Haus		P R E M I E R E <i>Gym</i> anschl. öffentliche Premierenfeier im Kleinen Haus	Uraufführung von <i>Verena Kötler</i> adaptiert für die Bühne von <i>Dinah Wiedemann</i>	freier Verkauf
Sa	14	19.30 Uhr Theater am Glacis		P R E M I E R E <i>Blue Skies</i> anschl. öffentliche Premierenfeier im Foyer des Theaters am Glacis	nach dem Roman von <i>T. C. Boyle</i> Deutsch von <i>Dirk van Gunsteren</i>	Premierenpackage, Wochenend-Abo 2 und freier Verkauf

So	15	16.00 – 16.50 Uhr Atelier		<i>Das keine Gespenst</i>	von <i>Otfried Preußler</i> für die Bühne bearbeitet von <i>Orthey Stoll</i>	freier Verkauf ab 3 Jahren
		19.00 Uhr Theater am Glacis		<i>Blue Skies</i>	nach dem Roman von <i>T. C. Boyle</i> Deutsch von <i>Dirk van Gunsteren</i>	Junges Abo 2 und freier Verkauf
		20.00 Uhr Kleines Haus		<i>Gym</i>	Uraufführung von <i>Verena Kehler</i> adaptiert für die Bühne von <i>Dinah Wiedemann</i>	Kombi-Abo 2 + 3 Reihen 1 – 5 und freier Verkauf
Mo	16	15.00 – 17.30 Uhr Bürgerhaus Neuburger Kasten		<i>Café International</i>	Treffpunkt für Menschen aller Nationen in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit <i>Amt für Soziales, Bürgerhaus Neuburger Kasten</i>	Eintritt frei
Di	17	20.00 Uhr kiss the kiesch		<i>Theater & Kiesch</i>	„Blue Skies“ im Gespräch	Eintritt frei
Mi	18	9.30 – 12.00 Uhr Bürgerhaus Neuburger Kasten		<i>Café International</i>	Treffpunkt für Menschen aller Nationen in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit <i>Amt für Soziales, Bürgerhaus Neuburger Kasten</i>	Eintritt frei
		20.00 Uhr Kleines Haus		<i>Gym</i>	Uraufführung von <i>Verena Kehler</i> adaptiert für die Bühne von <i>Dinah Wiedemann</i>	Kombi-Abo 2 + 3 Reihen 6 – 8 und freier Verkauf

The hardest part
of going to the
gym
ist nämlich
going to the
gym.

aus *Gym*

Do	19	19.00 Uhr District V		<i>Strange Talks</i>	Gespräche mit Schlafmasken	freier Verkauf
		20.00 Uhr Kleines Haus		<i>Gym</i>	Uraufführung von <i>Verena Kehler</i> adaptiert für die Bühne von <i>Dinah Wiedemann</i>	Kombi-Abo 2 + 3 Reihen 9 – 11 und freier Verkauf
Fr	20	20.00 Uhr Kulturbox SPOT		<i>Rap/Act</i>	Stadttheater meets RapSpot	freier Verkauf

Sa	21	19.30 – 20.45 Uhr Theater am Glacis	<i>Das Abschiedsdinner</i>	Komödie von <i>Matthieu Delaporte</i> und <i>Alexandre de la Patellière</i> Deutsch von <i>Georg Holzer</i>	007-Abo, Wochenend-Abo 4 und freier Verkauf
		20.00 – 21.10 Uhr Studio	<i>Auslöschung. Ein zerfall</i> Wiederaufnahme	von <i>Thomas Bernhard</i> in einer Bearbeitung von <i>Felix Metzner</i> nach einer Inszenierung am <i>Staatstheater Darmstadt</i>	Samstags-Abo Reihen 1 - 4 und freier Verkauf
So	22	20.00 – 21.10 Uhr Studio	<i>Auslöschung. Ein zerfall</i> 15. Vorstellung	von <i>Thomas Bernhard</i> in einer Bearbeitung von <i>Felix Metzner</i> nach einer Inszenierung am <i>Staatstheater Darmstadt</i>	Samstags-Abo Reihen 5 - 7 und freier Verkauf

„Das Leben ist etwas, das man
hüten und bewahren muss.“

aus *Ronja Räubertochter*

Mo	23	15.00 – 17.30 Uhr Bürgerhaus Neuburger Kasten	 <i>Café International</i>	Treffpunkt für Menschen aller Nationen in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit <i>Amt für Soziales, Bürgerhaus Neuburger Kasten</i>	Eintritt frei
		20.00 Uhr Kleines Haus	<i>Gym</i>	Uraufführung von <i>Vereza Kehler</i> adaptiert für die Bühne von <i>Dinah Wiedemann</i>	Junges Abo 3 Reihen 1 - 5 und freier Verkauf
Di	24	13.00 – 19.00 Uhr Mittelfoyer	 <i>open Foyer</i>	Raum für alle	Eintritt frei
		20.00 Uhr Kleines Haus	<i>Gym</i>	Uraufführung von <i>Vereza Kehler</i> adaptiert für die Bühne von <i>Dinah Wiedemann</i>	Junges Abo 3 Reihen 6 - 8 und freier Verkauf
Mi	25	9.30 – 12.00 Uhr Bürgerhaus Neuburger Kasten	 <i>Café International</i>	Treffpunkt für Menschen aller Nationen in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit <i>Amt für Soziales, Bürgerhaus Neuburger Kasten</i>	Eintritt frei
		20.00 Uhr kiss the kiesch	 <i>Theater & Kiesch</i>	„Gym“ im Gespräch	Eintritt frei
Do	26	20.00 Uhr Kleines Haus	<i>Gym</i>	Uraufführung von <i>Vereza Kehler</i> adaptiert für die Bühne von <i>Dinah Wiedemann</i>	Junges Abo 4 Reihen 1 - 4 und freier Verkauf
Fr	27	18.00 – 23.00 Uhr Stadtkantine (Ludwigstr. 14)	 <i>stadtkantine</i>	<i>After-Work-Event</i>	Eintritt frei
Sa	28	16.00 Uhr Theater am Glacis	 <i>Ronja Räubertochter</i> anschl. öffentliche Premierenfeier im Foyer des Theaters am Glacis	von <i>Astrid Lindgren</i> für die Bühne bearbeitet von <i>Christian Schönfelder</i>	freier Verkauf ab 8 Jahren
So	29	16.00 Uhr Altstadttheater	 <i>curioooooos!</i> anschl. öffentliche Premierenfeier	Uraufführung Eine Relaxed Performance von <i>Ceren Oran & Moving Borders</i>	freier Verkauf ab 3 Jahren
		20.00 Uhr Kleines Haus	<i>Gym</i>	Uraufführung von <i>Vereza Kehler</i> adaptiert für die Bühne von <i>Dinah Wiedemann</i>	Junges Abo 4 Reihen 5 - 8 und freier Verkauf
Mo	30	9.00 Uhr Theater am Glacis	 <i>Ronja Räubertochter</i>	von <i>Astrid Lindgren</i> für die Bühne bearbeitet von <i>Christian Schönfelder</i>	Schulvorstellung ab 8 Jahren
		11.00 Uhr Theater am Glacis	 <i>Ronja Räubertochter</i>	von <i>Astrid Lindgren</i> für die Bühne bearbeitet von <i>Christian Schönfelder</i>	Schulvorstellung ab 8 Jahren
		15.00 – 17.30 Uhr Bürgerhaus Neuburger Kasten	 <i>Café International</i>	Treffpunkt für Menschen aller Nationen in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit <i>Amt für Soziales, Bürgerhaus Neuburger Kasten</i>	Eintritt frei



Junges Theater



Stadtdramaturgie



Critical Friends



Mitmachen und
künstlerische Vermittlung



Café International

Der Rotary Publikumspreis 2026 geht an ... Ralf Lichtenberg!



von links: Sascha Römisch, Siegfried Bauer, Ralf Lichtenberg, Oliver Brunner © Katharina Fischer

Im Rahmen der Matinee zur Saisoneroöffnung „Pack ma’s“ gab es einen besonderen Höhepunkt: Der begehrte Rotary-Theater-Publikumspreis ging in diesem Jahr an unser Ensemblemitglied Ralf Lichtenberg. Siegfried Bauer vom Rotary Club Ingolstadt-Kreuztor überreichte die Auszeichnung. Für beste Unterhaltung sorgte Schauspielkollege Sascha Römisch mit seiner humorvollen aber gleichzeitig tiefgehenden Laudatio.

Mit „Pack ma’s“ ist das Stadttheater schwungvoll in die neue Spielzeit gestartet: Bei der Eröffnungsmatinee im Theater am Glacis gab das Künstlerische Leitungsteam (Intendant Oliver Brunner, Chefdramaturgin Sonja Walter, Oberspielleiterin Mirja Biel und die Leiterin des Jungen Theaters Julia Mayr) im Gespräch mit Kulturjournalistin Anne Fritsch Einblicke in die neue Interims-spielstätte sowie die kommenden Inszenierungen. Für musikalisch-jazziges Flair sorgte das Benedikt-Streicher-Trio.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag
10.00 bis 13.00 Uhr

TELEFONZEITEN

Montag bis Freitag
10.00 bis 13.00 Uhr

ABENDKASSE

Jeweils 1 Std.
vor Vorstellungsbeginn

KONTAKT THEATERKASSE

Tel. 0841 30 54 72 00
theaterkasse@ingolstadt.de
theater.ingolstadt.de

Der Kartenkauf ist telefonisch,
im Webshop oder per E-Mail möglich.

Änderungen vorbehalten.

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadttheater Ingolstadt
Schlosslände 1
85049 Ingolstadt

Intendant

Oliver Brunner

Verwaltungsdirektor

Hans Meyer

Redaktion und verantwortlich für Texte

Dramaturgie / Junges
Theater / Theaterver-
mittlung / Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Chefredaktion

Julia Just

Visuelles Konzept und Design

Eps51
Möckernstrasse 68
10965 Berlin
www.eps51.com

Schriften

ABC Synt von Dinamo ♥♥
Geigy LL von Lineto

Druck

Mittelbayerisches
Druckzentrum GmbH &
Co. KG

Die nächste Ausgabe
erscheint im Dezember 2026.
Verbreitungsweise unent-
geltlich · enthält keine
geschäftliche Werbung ·
Das Stadttheater Ingolstadt
wird gefördert durch den
Freistaat Bayern.

Redaktionsschluss 5.10.2026
(Änderungen vorbehalten)

Werde Teil der *STADTKANTINE*



Das Stadttheater dankt seinen Sponsoren

Audi
ArtExperience



 Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

 KESSEL

Partner
Junges Theater

GEBRÜDER
PETERS